

**Qualitätsentwicklung und Evaluation**

**Schulentwicklung**

**und empirische Bildungsforschung**

**Bildungspläne**

**Landesinstitut**

**für Schulentwicklung**



**Klassen 5/6**

**Beispiel 1**

**Beispielcurriculum für das Fach Alevitische Religionslehre**

**Juli 2016**

**Bildungsplan 2016**

**Gymnasium**

**Inhaltsverzeichnis**

[Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula I](#_Toc456186718)

[1. Mein Verhältnis zu Gott 1](#_Toc456186719)

[2. Warum brauchen wir das Einvernehmen? 5](#_Toc456186720)

[3. Verantwortung in der Lebensgestaltung 8](#_Toc456186721)

[4. Wie feiern und gedenken Aleviten? 11](#_Toc456186722)

[5. Die Aleviten und ihre Geschichte 14](#_Toc456186723)

[6. Die anderen Religionen und wir 18](#_Toc456186724)

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 1. Mein Verhältnis zu Gott  ca. 14 Std. | | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihrem Gottes- und Menschenbild und religiöser Identität auseinander. | | | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | | **Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht** | **Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise** |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | | Ankommen und Kennenlernen  Sich vorstellen  Partnerinterview  Kennenlern-Bingo  Kooperationsspiele  Eckenspiel (Vier-Jahres-Zeiten)  Klassenregeln aufstellen  Grundregel (Einvernehmlichkeit) einführen  Anhand ausgewählter Inspirationskarte ins Gespräch kommen  Verhältnis zum eigenen Umfeld näher beschreiben:  Persönliches Umfeld (Zimmer, Wohnung/Haus, Nachbarschaft) malen  Ergebnisse im Stuhlkreis zeigen | 1. Doppelstunde: „Das bin ich“   Speisen, wie z.B. Brot, Obst, o.ä., die sich “teilen“ lassen   1. Doppelstunde: „Ich und mein Umfeld“   Inspirationskarten /Postkarten zu verschiedenen Themen (Freundschaft, Familie, Umwelt, Freizeit, …) |
| **2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit**  1. verfügen über unterschiedliche Wege und Methoden des Wahrnehmens | |  |
| **2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit**  1. verfügen über unterschiedliche Wege und Methoden des Wahrnehmens  **2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit**  3. erschließen religiöse Fragestellungen und ihre Glaubensinhalte  **2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit**  1. verfügen über Strategien zur Planung und Organisation von Projekten | | **3.1.1** **Beziehung von Gott zu Mensch im Alevitentum**)  (1) ihr persönliches Verhältnis zu Gott prüfen und mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen  (2) das alevitische Gottes- und Menschenbild aus religiösen Gesängen analysieren und Konsequenzen für die Lebenseinstellung aufzeigen  (3) Elemente und Merkmale des Gottes- und Menschenbildes interpretieren | Assoziationen zum Begriff Gott schriftlich formulieren  Ergebnisse anpinnen  Gespräch im Stuhlkreis über die Ergebnisse führen  Impuls für einen kurzen Brief an Gott mit dem Satzanfang „Lieber Gott, was ich Dir schon immer sagen wollte…“ schreiben  Nur freiwilliges Vorlesen  „Welche Rechte soll der Mensch haben?“ als Impulsfrage   * Recht auf Leben * Recht auf Meinungsfreiheit * Recht auf Bildung * Recht auf Religionsfreiheit * …   Die Wichtigkeit der Rechte besprechen.  Folgen bei Nichteinhaltung der Rechte insbesondere der Religionsfreiheit thematisieren.  Eine Konsequenz daraus lautet:  „Die Rechte der Menschen zu verletzen, ist die größte Sünde. Wer das Herz eines Menschen verletzt, zerstört das Haus Gottes.”  Gemeinsam erschließen, dass die Verletzung der Rechte im religiösen Kontext der Sünde gleichgesetzt wird.  Kurze Begriffsdefinition der Sünde  Unterrichtsgespräch und Interpretation über den 2. Satz der religiösen Quelle.  Bild zur Aussage der Quelle malen und präsentieren  Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die Frage:  “Was ergibt sich daraus für meine Lebenseinstellung?”  Die religiöse Quelle inhaltlich zerlegen  Den ersten Teilsatz „Der Mensch ist in Gott“ in Partnerarbeit veranschaulichen  Den zweiten Teil „Gott ist im Menschen“ veranschaulichen  Ergebnisse an der Tafel zusammenführen  Daraus den zweiten Satz „Was du auch suchest, findest du im Menschen“ als Schlussfolgerung diskutieren  Aus der Schlussfolgerung den Wert “Verantwortung“ ableiten  z.B. im Umgang mit sich, der Familie, den Freunden, den Tieren, der Umwelt  z.B. im Umgang mit sich:  „Ich bin ausgeschlafen.“  „Ich passe im Unterricht auf.“  „Ich ernähre mich gesund.“  …  Als Hausaufgabe und fortlaufende Arbeit ein Tagebuch anlegen und zu den verschiedenen Bereichen führen  Gespräch über die Erfahrung mit dem Tagebuch und dessen Inhalt führen  Das erarbeitete Gottes- und Menschenbild aufgreifen und zusammenfassen  Textimpuls: Aus einem Kinderbuch eine Passage über die Eigenschaften Gottes vorlesen. | Plakat, Metaplankarten, Stifte  Tafelanschrieb, Mind-Map  Tafelanschrieb:  *“Kul hakkı yemek en ağır yüktür. İnsan gönlü yıkan, Tanrının evini yıkmış sayılır.”*  “Die Rechte der Menschen zu verletzen, ist die größte Sünde. Wer das Herz eines Menschen verletzt, zerstört das Haus Gottes.”  (*Quelle: Buyruk, F. Bozkurt, 1982, S.40)*  **L MB**  Textarbeit als Satzpuzzle  z.B.  *Aşık İsmail Daimi*  *„İnsan Hakta Hak insanda*  *Ne ararsan var insanda“*  „Der Mensch ist in Gott, Gott ist im Menschen. Was du auch suchest, findest du im Menschen.“  **L MB**  Tagebuch anlegen und führen  Lehrkraft erstellt evtl. eine Vorlage als Tagebuch mit entsprechenden Bereichen  **L PG**  z.B. das Buch, indem sich drei Pinguine über Gott unterhalten |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 2. Warum brauchen wir das Einvernehmen?  ca. 16 Std. | | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit dem Stellenwert des Einvernehmens (Rızalık) und den Gebetsformen im Cem. | | | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | | **Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht** | **Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise** |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | | Die Stadt des Einvernehmens in verschiedenen Rollen lesen  Das Verhalten der Menschen beschreiben  Die Merkmale (Teilen, Solidarität, individuelle Gerechtigkeit, kein Neid, Frieden, innerer Frieden, Gemeinschaft, …) dieses Modells herausarbeiteten  Diskussion über die mögliche Umsetzung der Merkmale der Stadt des Einvernehmens für sich persönlich (1. Ebene des Einvernehmens), für die Klassengemeinschaft (2. Ebene des Einvernehmens) und für das soziale Umfeld darüber hinaus (3. Ebene des Einvernehmens) erläutern und daraus Konsequenzen als Handlungsmaxime definieren  Assoziation des Begriffes *Rızalık*  (Mindmap/ Buchstabenmethode)  Das *Cem –*Ritual in Verbindung mit den Ebenen des Einvernehmens darstellen (mit sich selbst, mit der Gemeinde und der Geistlichen).  In der Klasse über die Bedeutung des Einvernehmens als Grundbedingung für die Durchführung eines *Cem –*Rituals diskutieren  Impulsfragen:  „Warum gibt es das *Cem*-Haus?  „Was bietet das *Cem*-Haus an?“  „Aus welchen Gründen geht ihr in das Cem-Haus?“   * Feste und Feiern * *Semah*- und *Saz*-Kurs * *Cem*-Ritual * Leseclub * Lesenacht * Treffpunkt Familie, Freunde * …   Das *Cem*-Haus als religiöse und gemeinschaftliche Begegnungsstätte wahrnehmen  Filmanalyse: *Cem*- Ritual  Die 12-Dienste im *Cem* in Einzel- / Partnerarbeit herausarbeiten.  Die 12-Dienste malen.  Religiöse Gesänge (*Deyişler*), Fürbitten (*Gülbenkler*) und *Semah* inhaltlich voneinander abgrenzen.  Verschiedene Beispiele religiöser Gesänge (*Deyişler*), Fürbitten (*Gülbenkler*) lesen  Bewegung des *Semah* einstudieren und Symbolik erläutern  Die ausgewählten Beispiele religiöser Gesänge (*Deyişler*), Fürbitten (*Gülbenkler*) interpretieren.  *Cem*-Ritual als Rollenspiel einstudieren und vorführen. | Text „Stadt des Einvernehmens“  Arbeitsblatt oder Plakate (“gutes/ schlechtes“ Verhalten)  Die Stadt des Einvernehmens malen und/ oder  kreativer Schreibauftrag aus der Perspektive einer Person (Gast, Stadtbewohner, Beobachter, …)  Akrostikum  Selbstreflexion  Selbst- und Fremdwahrnehmung  Bild, Flyer, Infobroschüren, usw. des *Cem*-Hauses der Alevitischen Gemeinde vor Ort  Experten einladen (z.B. Ana, Dede, Eltern, …)  *Cem*-Haus besuchen  Film  Arbeitsblatt  Experten einladen (z.B. Ana, Dede, Eltern, …)  Requisiten für die 12 Dienste |
| **2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit**  3. erschließen religiöse Fragestellungen und ihre Inhalte  **2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit**  3. zeigen Empathie bzw. Einfühlungsvermögen, indem sie fremde Perspektiven einnehmen (z.B. Rollenspiel, Gedankenexperiment, Schreibgespräch)  **2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit**  1. verfügen über Strategien zur Planung und Organisation von Projekten | | **3.1.2** **Alevitische Glaubenslehre und -praxis**  (1) aus den verschiedenen Ebenen des Einvernehmens (*Rızalık*) im persönlichen und zwischenmenschlichen Bereich Konsequenzen für das eigene Handeln aufzeigen (exemplarisch die  Geschichte "*Rıza Şehri*")  (2) die Formen des Einvernehmens im *Cem* wiedergeben und deren Stellenwert überprüfen  (3) die 12 Dienste (*Oniki Hizmet*) eines *Cem*s gestalten  (4) die Gebetsformen eines *Cem*, wie religiöse Gesänge (*Deyişler*), Fürbitten (*Gülbenkler*) und *Semah* auslegen |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 3. Verantwortung in der Lebensgestaltung  ca. 16 Std. | | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand der alevitischen Wertelehre (4 Kapı 40 Makam) Handlungsoptionen für ihre Lebensgestaltung und befassen sich dabei mit der Vorbildfunktion der Heiligen. | | | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | | **Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht** | **Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise** |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | | Bildimpuls für den Lebenszyklus geben  die Bilder ordnen und beschreiben  Aus den Bildern den Reifeprozess eines Menschen  Den Lebenszyklus mit dem alevitischen Lebensweg (Yol) bzw. den vieren Toren in Verbindung setzen  Besondere Merkmale des Verhaltens von Menschen in verschiedenen Lebensphasen beschreiben  Gruppenarbeit anhand der Leitfrage: „Was durchläuft der Mensch (Körper, Geist und Seele) in diesen Lebensphasen?“ durchführen  Anhand von W-Fragen (Wer wird angesprochen? Was bedeutet die einzelne Regel? Wie lässt sich die Regel umsetzen? Worin liegen Grenzen der Umsetzbarkeit? Welche Chance bietet die Regel für den Einzelnen/ die Gemeinschaft? …) die 10-Stufen des ersten Tores in Partnerarbeit analysieren (eine Regel pro Metaplankarte)  Die Ergebnisse präsentieren.  Diese Regeln aus dem Şeriat-Tor als Regelwerk für äußerlich wahrnehmbares Handeln und Verhalten (zahiri- Bedeutung) im Plenum besprechen und Bezug zum alevitischen Weg herstellen  Impulsfrage:  „Was verbindest Du mit den 10 Stufen des ersten Tores (Şeriat)?“  Die jeweiligen Bereiche (z.B. persönliche, soziale und gesellschaftliche), in welche die 10 Stufen greifen, analysieren und daraus in Gruppen ein Strukturbild entwickeln.  Diskussion: Wie lassen sich diese Inhalte umsetzen, um sich auf den alevitischen Weg zu begeben?  Klassen-Motto aus den einzelnen Stufen ableiten | Bilder (Neugeborenes, Schulkind, Erwachsener und älterer Mensch) zu den Lebenszyklen  Folien, Buntstifte  Plakat, Metaplankoffer  Metaplankarten |
| **2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit**  3. erschließen religiöse Fragestellungen und ihre Glaubensinhalte  **2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit**  2. entwickeln geeignete Strategien zum medialen Informationserwerb über die alevitische Lehre und berücksichtigen dabei die Religionszugehörigkeit und die Gesinnung der Quelle  **2.4 Urteilsfähigkeit**  3. sind in der Lage, ein Sach- und Werturteil zu bilden  4. entwickeln eine religiöse Beurteilungskompetenz | | **3.1.3 Verantwortliche Lebensgestaltung**  (1) die 4 Tore (*4 Kapı*) des alevitischen Wertesystems gestalten    (2) Handlungsoptionen der 10 Stufen (*Edep*-Regeln) aus dem ersten Tor (*Şeriat* - Tor zum formalen Verhalten) aufzeigen  (3) den Sinn des alevitischen Weges (*Yol*) und der 4 Tore (4 *Kapı*) analysieren und Konsequenzen für die eigene Lebensgestaltung aufzeigen |
|  | | (4) die Vorbildfunktion der Heiligen (der *Heilige Ali*, der *Heilige Hüseyin*, der *Heilige Hünkar Bektaş Veli*) im Zusammenhang des Wertesystems an konkreten Beispielen erörtern | Bilder der Heiligen benennen lassen  Gemeinsamkeiten und Vorbildfunktion der Heiligen anhand von Textauszügen erarbeiten. Weisheiten heranziehen  Weisheiten der Heiligen und die 10-Stufen aus dem ersten Tor vergleichen  „Warum sind diese Personen heilig?“ Anhand der Lebensweise der Heiligen stellen die Schülerinnen und Schüler fest, dass die 10 Stufen von den Heiligen „verinnerlicht“ gelebt wurden. | Bilder von *Hz. Ali, Hüseyin, Hünkar Bektaş Veli*  Textauszüge  Weisheiten/ Metaplankarten |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 4. Wie feiern und gedenken Aleviten?  ca. 16 Std. | | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler berichten aus ihren persönlichen Erlebnissen über die Rituale der Feier- und Gedenktage. Sie arbeiten die Bedeutung der unterschiedlichen Anlässe der Bräuche heraus. | | | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | | **Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht** | **Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise** |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | | Bilder oder Filmsequenz zu Feier- und Gedenktagen als Impuls zeigen und den Oberbegriffen Feier- und Gedenktagen zuordnen lassen  Textarbeit im Gruppenpuzzle über die Rituale und Symbole der jeweiligen Feier- und Gedenktage durchführen  Ergebnissicherung auf einem Arbeitsblatt  Textarbeit im Gruppenpuzzle über die Entstehungsgeschichte, Rituale und Symbole der jeweiligen Feier- und Gedenktage durchführen  Die Klasse einigt sich auf ein zeitlich passendes Projekt, wie z.B. das Pflanzen eines Baumes, das Verteilen einer Gabe, *Hıdırelle*z- Baum mit Wünschen… und führt dies durch  Austausch über ihre Erlebnisse  Themenfeld „Verzicht“ erarbeiten:  Hausaufgabe: Überlege Dir, auf was Du bewusst für eine Woche verzichten möchtest. Führe darüber ein Tagebuch!  Im Unterrichtsgespräch über ihre Erlebnisse berichten  Aus aktuellen Beispielen das Verantwortungsbewusstsein für Natur, Umwelt und Gesellschaft erarbeiten und alevitischen Ritualen verknüpfen  Den eigenen Umgang mit Ressourcen überprüfen und im Plenum diskutieren  Handlungsmaxime entwickeln und deren Alltagstauglichkeit prüfen, dabei die Bedeutung „Achtung der Schöpfung“ thematisieren  Sich in Gruppenarbeit über eigene Erfahrungen mit Feier- und Gedenktagen austauschen  Persönliche Ereignisse durch beispielsweise Bilder, Fotocollage, Erlebnisbericht, Mitbringsel, … individuell gestalten  Eventuell eigene Foto- / Videoaufnahmen von beispielsweise *Abdal Musa Şenlikleri*, *Zöhre Ana Orucu*, *Muharrem Orucu* in der Gemeinde, *Hıdırellez* mitbringen  Im Klassengespräch anhand einer Landkarte die regionalen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Feier- und Gedenktage aufzeigen und schriftlich festhalten | Bilder  Filmbeispiele  Metaplankarten mit Oberbegriffen  (Feiertage / Gedenktage)  Textauszüge  Arbeitsblatt (z.B. Matrixdarstellung)  Projektabhängige Materialien  Brainstorming  Mindmap  Tagebuch  Zeitungsartikel/ Filme/ Internetrecherche  Fotos, Videoaufnahmen  Türkei-Landkarte, Stecknadeln |
| **2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit**  3. erschließen religiöse Fragestellungen und ihre Glaubensinhalte  **2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit**  1. verfügen über Strategien zur Planung und Organisation von Projekten | | **3.1.4 Alevitische Feier – und Gedenktage**  (1) die Besonderheiten der Feier- und Gedenktage (*Hızır*-Tage, *Newroz*- Fest, Tag des *Hızır Ilyas (Hıdırellez*), Tag des *Kurban Erkânı, Muharrem*- Trauerzeit, *Aşure*-Tag) für die alevitische Gemeinschaft herausarbeiten  (2) aus Ritualen der Feier- und Gedenktage wie zum Beispiel das Kochen und Verteilen der *Aşure*- Suppe beziehungsweise *Aşure*-Süßspeise, das Pflanzen eines Baumes zum *Hıdırelle*z-Fest, das Verzichten von Fleisch zur Muharrem-Trauerzeit etc. Handlungsoptionen für den Alltag entwickeln  (3) aus ihren Erlebnisberichten die regionalen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Riten und Bräuche der alevitischen Feier- und Gedenktage skizzieren |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 5. Die Aleviten und ihre Geschichte  ca. 20 Std. | | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit der Geschichte und der Entwicklung des Alevitentum. Dabei erläutern sie die Migrationsgeschichte ihrer Vorfahren und den Symbolcharakter der Heiligen, insbesondere die historische Figur des Heiligen Ali. | | | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | | **Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht** | **Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise** |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | | Von den Schülerinnen und Schülern besuchte Orte der Türkei auf einer Landkarte zeigen lassen und Gründe für deren Besuche (Urlaub, Verwandtenbesuch, Herkunft …) nennen  Ihren derzeitigen Wohnort nennen  Verknüpfung: Aktuellen Wohnort in Deutschland und Herkunftsregion in der Türkei an der Landkarte mit Hilfe von Stecknadeln und Faden fixieren  Ausschnitt einer Biographie eines Migranten zeigen und dessen Ursache der Auswanderung erarbeiten  Vertiefung:  Die Begriffe “Heimat und Fremde“ gegenüberstellen und als Bild, Fotocollage, … gestalten  (Früher Heimat, heute Fremde;  Früher Fremde, heute Heimat).  Kreativer Schreibauftrag aus der Ich-Perspektive oder innerer Monolog eines Betroffenen  Begriffsklärung: Migrationsbewegung (Immigration, Emigration)  Die Bedeutung der Migrationsgeschichte in der heutigen Lebenspraxis z.B. die Verbundenheit mit der ursprünglichen Heimat, die Pflege der Traditionen in der neuen Heimat, …) herausarbeiten.  Verbundenheit mit der kulturellen und religiösen Herkunft anhand einer fiktiven Szene in einer Begnungsstätte, wie z.B. „Musa *Abdal, Hacı Bektaş Veli*, … zum Ausdruck bringen.  Ergebnissicherung:  Unterschiede bezüglich Lebensumfeld und Alltag untersuchen, dennoch eine übereinstimmende religiöse Praxis trotz Migrationsgeschichte festhalten  Informationen über verschiedene Heilige Orte (z.B. Namensgebung, Entstehungsgeschichte, Mystik, Botschaften, Besonderheiten, …) aus historischen Texten in Gruppen herausarbeiten.  Ergebnissicherung: Kollagen, Pappmodelle, … erstellen und präsentieren.  In Gruppenarbeit verschiedene Informationen zu den heiligen Orten sammeln und auf vorgegebenem Arbeitsblatt festhalten.  Tafelanschrieb: „Die Bedeutung der heiligen Orte damals und heute“ anhand verschiedener Kriterien wie Archtiektur (*Dergah Şahkulu Sultan)*, Naturverbundenheit (Düzgün Baba), Ursprung (*Hünkar Hacı Bektaş Veli)* und religiöse Identität, Verehrung, Wertschätzung untersuchen und festhalten.  Anhand von Texten, Filmausschnitten oder Bildern eine Biographie des *Heiligen* *Ali* schreiben.  Unter anderem die Frage der rechtmäßigen Nachfolge („*rechtgeleiteter Kalif*“) des Propheten anhand historischer Daten klären.  Gedichte und Weisheiten den Heiligen zuordnen und auslegen.  Satzpuzzle: verschiedene Weisheiten des *Heiligen Ali* in Partnerarbeit analysieren und interpretieren  Daraus eine Charakterisierung anfertigen  Gründe für dessen Verehrung nennen und hierbei den Symbolcharakter ableiten  Impulsfrage: „Was macht den *Heiligen Ali* zu einem vollkommenen Menschen (*insan-ı kâmil*)?“ Diskussion führen und reflektieren | Landkarte  Stecknadeln  Faden  Tafelbild  Film, Tagebuchausschnitt, Biographie  Biographie-Beispiel eines Migranten  Fragenkatalog für das Interview  Hausaufgabe: Befragung und Darstellung der persönlichen Migrationsgeschichte eines Familienangehörigen (z.B. Großeltern).  Fotos  Fiktive Erzählung als Rollenspiel  Rollenspielkarten  Historische Texte, Bilder  Metaplankoffer  Pappe  Internetrecherche  Bücher  Zeitschriften  Arbeitsblatt  **L MB**  Tafel  Texte, Bilder, Filme  Weisheiten, Gedichte der Heiligen  Metaplankarten  Erstellte Biographie  Weisheiten des Heiligen Ali  Tafel |
| **2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit**  1. entwickeln Methoden und Techniken zur Informationsbeschaffung und –verarbeitung  3. erschließen religiöse Fragestellungen und ihre Glaubensinhalte  **2.4 Urteilsfähigkeit**  3. sind in der Lage, ein Sach- und Werturteil zu bilden | | **3.1.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums**  1) die Bedeutung der Migrationsgeschichte für die heutige Lebenspraxis darstellen  (2) die Namensgebung der verschiedenen heiligen Orte beziehungsweise Heiligenstätte der Aleviten untersuchen  (3) die Bedeutung der Botschaften in den Entstehungsgeschichten der heiligen Orte der Aleviten für die Gegenwart überprüfen  (4) Gedichte und Weisheiten der heiligen Vorbilder in der Geschichte der Aleviten (zum Beispiel *Heiliger Ali*, *Hünkar Bektaş Veli, Pir Sultan Abdal*) gestalten  (5) die Lebensgeschichte des *Heiligen* *Ali* vor dem historischen Hintergrund untersuchen und den Symbolcharakter des *Heiligen Ali* als Beispiel für den vollkommenen Menschen (*insan-ı kâmi)* darstellen |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 6. Die anderen Religionen und wir  ca. 20 Std. | | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Grundlagen der drei Weltreligionen. Daraus erfahren sie religiöse Vielfalt und zeigen Chancen und Gefahren des menschlichen Zusammenlebens auf. | | | | |
| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | | **Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht** | **Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise** |
| Die Schülerinnen und Schüler können | | | Das Vorwissen über die monotheistischen Religionen in Gruppen aktivieren.  Auszüge aus den Heiligen Schriften  Notieren, was den Schülerinnen und Schülern auffällt und besprechen in Partnerarbeit besprechen  In Gruppen aus Quellen der Heiligen Schriften Merkmale und Symbole der Religionen herausarbeiten und Ergebnisse präsentieren  Gemeinsamkeiten und Unterschiede wie zum Beispiel Sprache, Aufbau, … untersuchen  Den Besuch der jeweiligen Gotteshäuser organisieren    Die Begegnung in den jeweiligen Gotteshäusern reflektieren und dabei auf ihr persönliches Bild vor der Begegnung eingehen und vergleichen  Begegnung und Austausch durch „Offenes Klassenzimmer“  Raum für interreligiöse und – kulturelle Begegnungen geben  Konfessionsübergreifendes Projekt gestalten, wie z.B. einen interreligiösen Kalender für die Schule erstellen, ein „Cafe der Begegnungen“ initiieren, ….  Sich mit Vorurteilen und Klischees aus dem Film beschäftigen  Mögliche Auswirkungen von Vorurteilen aufzeigen  Rollen der Darsteller im Film (Empathie, Erwartungen, Denkmuster, …) analysieren und die Geschichte z.B. ab der Szene „Familienzusammenführung“ weiterschreiben  Bedingungen für ein friedliches Familienfest, für die im Film gezeigten Konstellationen (verschiedene Religionen), formulieren | Schreibkonferenz  Medienkoffer: Bibel, Thora, Koran  Informationsmaterial  Arbeitsblatt (Matrixübersicht)  OHP-Folie /Visualizer  Absprache mit anderen Religionsklassen/ -lehrern und mit der Schulleitung  Möglicher Film: „Monsieur Claude und seine Töchter“  Tafel |
| **2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit**  1. entwickeln Methoden und Techniken zur Informationsbeschaffung und – verarbeitung  3. erschließen religiöse Fragestellungen und ihre Glaubensinhalte  **2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit**  1. verfügen über unterschiedliche Wege und Methoden des Wahrnehmens  3. zeigen Empathie bzw. Einfühlungsvermögen, indem sie fremde Perspektiven einnehmen (z.B. Rollenspiel, Gedankenexperiment, Schreibgespräch)  **2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit**  1. verfügen über Strategien zur Planung und Organisation von Projekten | | **.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen**  (1) die Heiligen Schriften der abrahamitischen Weltreligionen (Judentum, Christentum und Islam) bewerten  (2) die Grundlagen wie zum Beispiel das Gottes- und Menschenbild, die Glaubenspraxis, etc. der drei monotheistischen Religionen herausarbeiten  (3) gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern anderer Religionen ein Projekt (zum Beispiel Erstellung eines interreligiösen Kalenders) gestalten und erörtern  (4) anhand von Rollenspielen Möglichkeiten des friedlichen Zusammenlebens zum Ausdruck bringen (Förderung der Empathiefähigkeit) |